

Neydhardt, Joh. Bapt., Graf von
1731 Nov. 13.

Als

Den 13. Novembris Anno 1731. glücklich begangene

INSTALLATION

Des

Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Herren

JOANNIS BAPTISTÆ

Des Heil. Römischen Reichs Grafen

von

Neydhardt,

Herren auf Spattenbrunn, Leopoldstein, und Krichen zc.
Dero Römischen Kayf. und Königl. Majest. Hochverordneten und
meritirten

Sandes-Hauptmann

Des Fürstenthum Böhlaus und angehöriger Grensser, wie
auch würcklicher Cämmerer zc.

wolte

Mit unterthänigster Hochachtung/ und submissester Veneration

Durch dieses geringe Blat

Seinen unterthänigsten Respect gebührend ausdrucken

Seiner Hoch- Reichs- Gräfflichen Excellenz

Unterthänig-gehorsambster Knecht

Jacob Ferdinand Wayland

Ben Thro Gnaden Herrn von Oberg

Schreiber.



D lebt ein edler Sinn, der seinen hohen Geist
Nicht auf der Ehren-Bahn mit süßer Hoff-
nung speist,
Daß uns der Lorbern Schmuck mit Zeit und
Jahren blühet

Um den ein Hercules erhizet sich bemühet;
Gesezt, es traffe nicht bald wie man wünschet ein,
Muß doch mit Schweiß und Fleiß der Sieg erfochten seyn
Der unsern Ruhm erhebt, der uns in Stand versetzet,
So daß das Vaterland entzücket und ergöcket,
Uns Ehrenmäher baut, der Fama heller Thron
Die halbe Welt durch fliegt, daß jeder redt davon
Wie schöne lästets da, wenn sich der Pöbel bückt,
Die Mißgunst stumm gemacht, und wenn man uns er-
blicket

In Hohheit, welche nur denselben offen steht/
Die edler Stand, Verdienst und Kayser Gunst erhöht,
So wird man Bergen gleich die zu des Himmels Achsen
In unverrückten Flor mit ihrem Gipffel wachsen.

Hier Grosser Lands-Hauptmann trifft es vollkom-
men ein,

Dein neuer Standes-Preis muß aller Brust erfreun,
So ist dein eigener Zweck, mit aller Diener Hoffen
In unserm Schlesien nach Wünschen eingetroffen,
Und da jetzt Blum und Baum fast ganz entblättert sehn,
Läst Du davor O Graff, die besten Früchte sehn,
Es mag der kalte Schnee der Erden Rund bedecken,
Bei hell gestirnter Nacht ein Norden Licht erschrecken,

Der

Der heisse Sud empfindt jetzt Frost bei Herbstes Zeit,
Es zeig Erschütterung der Zeiten Grausamkeit
Es mög in aller Welt ein jedes sich beklagen,
Was es vor Drangsal prest, was es vor Noth muß traagen,
Und andern Jammer: mehr doch, Theurster Meyd-
hardt / Du

Machst jederman beglückt bei froher Zeiten Ruh
Dein Kayser will Dir wohl, der Dir sein Land vertrauet
Er, der auf deine Treu mit Gnaden-Blicken bauet,
Dich den dein Helden-Stamm zwar hat hervor gebracht,
Doch aber eigner Werth auch Hochverdient gemacht.

Diß grosse Kayser-Haupt Carl welchem nichts
kan gleichen

Was goldne Kronen trägt in aller Erden Reichen
Kennt, wer sein Meydhardt ist, und auch der Ahnen Preuss
Wovon das Alterthum viel zu erzehlen weiß.

Nun alles ist belohnt, und Wohlau steht Dir offen
So hat die Hoffnung spät doch endlich eingetroffen.

Heut ist der grosse Tag, da Du wirst vorgestellt,
Besteige Deinen Sitz, O Zierde dieser Welt,

Sieh an und höre zu wie alle Dich empfangen
Mit was vor Sehnsucht kommt ein jegliches gegangen
Und Freuden-voll rufft aus, so wie es immer kan;

Lebe grosser Graff! und sey uns zugethan.

Du kommst mit edlem Ernst doch aber auch zum Glücke,
Wie Du genädig seyst das zeigen Deine Blicke.

Die jedem Unterthan ihm voraus prophezen
Wie Deine Gegenwart Huldthätig wird erfreun,
Dein edler Helden-Geist läst goldne Zeiten hoffen,
Die beyden Ohren sehn so reich als Armen offen.

Das Herk, das nach Verdienst die wahre Tugend schätzt,
Hat auf die Laster auch das Straff-Schwerdt schon geweckt.

Drum Werthes-Fürstenthum auf! singe Jubel-Lieder
Wirff allen Kummer weg, leg alle Sorgen nieder.

Hier

Hier ist dein Vater ja, hier ist der Wohlfarth Rath,
Es kommt dein grüner Flor und zeigt sich in der That
Den selbst der Himmel schükt, weil Er den Himmel liebet,
Und nach der Höchsten Furcht, was Jugend heist / verübet
Der wie ein sanfter Stroh durch deine Gränken fließt,
Und schaffet Segen da, wo irgend Mangel ist,
So wie ein Joseph thät, als theure Noth sich zeigte
Und langer Jahre Weh das Land Egypten beugte,
So ist dein Meynhardt auch, er wird wie Joseph thun'
Wie sanfte werden nicht die Unterthanen ruhn.

O Allmachts voller Gott der du das Herk gelenket,
Der an sein Schlesien mit Vater-Treue denket,
Daß Er dieß Kleinod giebt, sey fort der Schirm und Schild.
Wenn seine Klugheit schafft, daß lauter Wohlseyn quillt.

In unserm Fürstenthum, erhalte diesen Grafen
Wo man vor Ander liegt als wie in einem Hasen
Daß uns kein Sturm verstöhrt / kein Ungestüm vertreibt;
Rein wo man friedlich lebt / und immer sicher bleibt
Es wachse dieser Stamm mit allen Cedern-Zweigen,
Die ihrem Vater nach zum hohen Lüfften steigen,
Und werden einst was Er: Ein jeder ruffet aus:
Blüh grosser Lands-Hauptman / und auch D Grafen
Haus /

Zu Schlesiens Gedenhn, zu höchstem Preis und Zierde /
In steter Ehren-Pracht, in steter Standes Würde.

